

Das Porträt: Der Sindelfinger Theo Krämer ist seit Jahrzehnten aktiv bei der Kinderstadtranderholung der Arbeiterwohlfahrt im Ernst-Rudolph-Waldheim

„So lange es die Gesundheit zulässt“

Von unserem Redakteur
Gottfried Jenssen

Während andere ihren Sommerurlaub in aller Herren Länder verbringen, steckt Theo Krämer zusammen mit mehreren hundert Kindern im Sindelfinger Wald - und das Jahr für Jahr drei bis vier Wochen lang. Die Betreuung der Kinder bedeutet harte Arbeit, doch bereit hat der Leiter der Kinderstadtranderholung im Ernst-Rudolph-Waldheim der Arbeiterwohlfahrt seinen ehrenamtlichen Einsatz bisher nicht. Die Arbeit mit den Kindern macht ihn glücklich und hält ihn jung. Und so steht für Theo Krämer fest: „So lange es die Gesundheit zulässt, werde ich dabei bleiben.“

„Der Hauptbetreuer hatte sich den Arm gebrochen“, erinnert sich Theo Krämer. Das war im Jahr 1957. Als 14-Jähriger sprang er damals zum ersten Mal bei der Kinderstadtranderholung als Betreuer ein. Seit dieser Zeit ist das Sindelfinger Urgestein an jeder Kinderfreizeit der AWO im Ernst-Rudolph-Waldheim zunächst als Betreuer und später als Leiter anzutreffen.

Ein offenes Ohr

Inzwischen ist Theo Krämer 63 Jahre alt und genießt nach einem langen Berufsleben den Ruhestand. 46 Jahre lang hat er beim Schnorr in Maichingen als Werkzeugmacher gearbeitet. Sein Arbeitgeber hatte stets ein offenes Ohr für sein Engagement bei der AWO. „Für die Kinderstadtranderholungen wurde ich zur Hälfte der Zeit freigestellt, für die übrige Zeit musste ich einen Teil meines Urlaubs opfern.“ Dieses Opfer ist ihm nie schwer gefallen. Das Waldheim war und ist seine zweite Heimat. Seine Eltern Rosa und Willi waren die ersten Pächter, die das da-



Fast das ganze Leben von Theo Krämer dreht sich um die Arbeiterwohlfahrt, das Ernst-Rudolph-Waldheim und vor allem um die Kinder bei der Stadtranderholung. Bild: Jenssen

mals neue Gebäude in den Jahren 1965 und 1966 bewirtschaftet haben.

An die Anfänge der Kinderstadtranderholung ab dem Jahr 1947 kann sich Theo Krämer noch gut erinnern. 45 Kinder aus Böblingen und Sindelfingen wurden damals im Jagdhaus betreut. „In erster Linie sollten sich die Kinder richtig satt essen können“, erzählt Theo Krämer. Die Freizeit wurde in den ersten Jahren von den Amerikanern tatkräftig gesponsert. Mit ihren Lastwagen haben sie Kinder täglich in das Jagdhaus gefahren und abends wieder nach Hause gebracht. Eine Zeit lang hat auch „der Daimler“ einen Bus für den Transport der Kinder zur Verfügung gestellt.

Diese Zeiten sind vorbei und vergessen. Die Kinderstadtranderholung der AWO aber wuchs von Jahr zu Jahr. In diesem Jahr war das AWO-Waldheim drei Wochen lang von insgesamt rund 300 Kindern im Alter von fünf bis 14 Jahren bevölkert, die, in Gruppen aufgeteilt, von 44 ehrenamtlichen Helfern betreut wurden.

„Hat sich so ergeben“

„Das hat sich im Lauf der Jahre so ergeben“ - seit 22 Jahren ist Theo Krämer auch Vorsitzender des Ortsvereins Sindelfingen der Arbeiterwohlfahrt. Wenn er auch über den zunehmenden Bürokratismus stöhnt, meint er, „die Aufgaben ergänzen sich“. Die

Waldheimzeit beginnt bereits im Februar. Dann werden die Helfer angeschrieben. Es müssen Schulungen organisiert und durchgeführt werden und noch so manches mehr. Doch der Waldheim-Routiniere hat seine Mannschaft gut im Griff. Eine große Hilfe ist ihm dabei seit vielen Jahren die Sonderschulpädagogin Martina Schimek. Auch die Familie ist ihm eine wichtige Stütze. Ehefrau Margot bringt sich seit Jahren in der Küche ein. Und die Töchter Annette, eine ausgebildete Kindergärtnerin ist in der Betreuung mit aktiv.

Mit Feuereifer dabei

Der Waldheimtag beginnt für Theo Krämer um 6.30 Uhr. „Die Brötle“ zum Frühstück besorgt er selbst, das ist ihm wichtig. Noch vor dem Frühstück werden mit dem Helferteam eventuell aufgetretene Probleme vom Vortag besprochen, beispielsweise wenn ein Kind trotz aller Sicherheitsmaßnahmen im falschen Bus gelandet ist. Nach einem gemeinsamen Lied beim Morgenkreis und dem Frühstück rücken die einzelnen Gruppen ab. Wenn das Wetter es zulässt, geht es natürlich in den Wald. „Ein wenig Regen stört die Kinder dabei kaum“, so die Erfahrung des Leiters: „Sie sind mit Feuereifer dabei, wenn es beispielsweise darum geht, einen Quadratmeter Waldboden unter die Lupe zu nehmen.“

Um 11.45 Uhr strömen die Kinder wieder in das Waldheim, der Magen knurrt. „Beim Mittagessen stehen Spaghetti ganz oben auf dem Wunschzettel“, weiß Theo Krämer aus seiner langjährigen Waldheimerfahrung. Schnitzel mit Kartoffelsalat, Spinat mit Kartoffeln und sogar Griesbrei mit Apfelmus treffen darüber hinaus den Geschmack der Kinder. Braten und Linsen kommen dage-

gen überhaupt nicht an. Theo Krämer: „Unser Küchenteam hat sich darauf eingestellt.“ Nach vielen Spiel- und Bastelmöglichkeiten am Nachmittag wird der Hunger ein weiteres Mal beim Abendbrot gestillt. Um 17.30 Uhr ist der Waldheimtag für die Kinder vorbei. Sie steigen satt und zufrieden in die Busse und werden nach Hause kutschiert.

Theo Krämer und sein Waldheimteam atmen auf. Gegen 18.30 ist dann auch für den Leiter ein langer Waldheimtag beendet. Doch die Ruhe ist trügerisch. Immer wieder läutet auch noch am späteren Abend beim Leiter der Stadtranderholung das Telefon, weil die Eltern der Waldheimkinder noch Fragen oder Probleme haben: „Selbst wenn es sich lediglich um eine vergessene Jacke handelt.“

LOKAL 3 Die Woche

Samstag Das Porträt

Montag Familie & Gesellschaft: Suchtprobleme im Alter

Dienstag Treffpunkt Schule

Mittwoch Extra 3 - Das besondere Thema

Donnerstag Unterhaltung

Freitag Wirtschaft